© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

12. „Eucosmia undulata-Formen." I. E. Z. Guben, 15. Jg., 1921, Sp. 110 u. 16. Jg., 1922, Sp. 14.
13. „Zwei seltene Beutestücke des Sammeljahrs 1925, a) Zygaena transalpina Esp. ♀ mit einem roten und einem gelben Hinterflügel, b) Langflügeliges ♀ von Cheimatobia brumata L." Mit Abbildungen. I. E. Z. Guben, 20. Jg., 1926, S. 202 und 269.
14. „II. Beitrag zur Makrolepidopterenfauna von Digne (Basses Alpes). I. Nachtrag. D. E. Z. Bln., 1928, S. 177 ff.
15. „Verbreitung von Gnophos furvatus Schiff." E. Z. Ffm., 42. Jg., 1928, S. 99.
16. „Verbreitung von Dichonia convergens." D. E. Z. Bln., 1921, S. 278.
17. „Beitrag zur Kenntnis der in Hinterpommern heimischen Großschmetterlinge." Abhandl. und Berichte d. Pommersch. Naturforsch. Ges. VII, 1926, S. 1 ff. mit 1 Tafel.
18. „Was ist Ino chrysocephala Nick.?" D. E. Z. Iris, Dresden, Bd. 43, 1929, S. 23 ff.
19. „Können lebende Falter ölig werden?" E. Z. Ffm., 44. Jg., 1930, S. 22 ff.
20. „Ein ♂ Freiland-Hybrid Parn. apollo L. ♂ × delius Esp. ♀ (hybr. hofmanni Riemel." Mit Abbildung. I. E. Z. Guben, 26. Jg., 1932, S. 97 ff.
21. „Zur Biologie von Chilo phragmitellus Hb." I. E. Z. Guben, Jg. 1925, S. 169.

Sammelerinnerungen eines Siebzigjährigen.

Von D. h. c. Frhr. von der Goltz-Koblenz.

(Schluß.)

Nun dürften meine geduldigen Leser auch rosinensatt sein. Ich breche deshalb ab und füge noch ein Wort über die Gefahren meines Schmetterlingssammelns bei. Ueber eine schwierige Lage beim Fange von *delius* habe ich schon berichtet. Ein bißchen Abrutschen, Stolpern und Hinfallen muß jeder Sammler in den Bergen mit in den Kauf nehmen. Ernstlich habe ich mich dabei nie verletzt. Auch Lawinen, Erdrutsche, Steinschläge habe ich wohl beim Sammeln erlebt, bin aber nie zu Schaden gekommen. Sehr viel übler war es, daß mich im Herbst 1923 die französichen Besatzungstruppen scharf beschossen, als ich in den Rheinanlagen bei Koblenz köderte. Eine Kugel schlug dicht bei uns ein. Harmlos war demgegenüber 1911 eine Verhaftung durch die österreichischen Bundesbrüder an dem Sperrfort, durch welches die Stilfser Jochstraße führt. Zunächst wurde mir das Ablesen einiger *Gnophos* von den Fortmauern untersagt. Als ich dann eine halbe Stunde später 200 m unterhalb *Pol. zermattensis* und *Lar. taeniata* nachjagte, erschien eine Patrouille mit aufgepflanztem Seitengewehr und verhaftete meinen Sohn und mich. Vor den sehr jugendlichen Fortkommandanten geführt, schnarchte ich diesen kräftig an, zeigte meinen Paß und wurde dann auch sofort mit einigen Entschuldigungen, zu denen ich auch die Anrede „Exzellenz" zähle, entlassen. Gefährlich können Zusammenstöße mit rustikalen Elementen werden, welche die merkwürdige Ansicht haben, man dürfe ihre Wiesen und Felder zum Zwecke des Schmetterlingsfanges nicht betreten. Im allgemeinen sind sie zwar, vor allem die Schweizer, recht duldsam. Ich war einmal bei der Einheimsung von einigen *Mel. aurelia rhaetica* etwas zu weit in eine Wiese bei Leuck hinein-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

geraten und hatte gar nicht bemerkt, daß ein stolz uniformiertes Auge des Gesetzes sich mir näherte. Ich erwartete Protokollierung oder Schlimmeres, wurde aber nur in höflicher Form darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Wiese verboten sei. Unangenehmer war der Angriff von 2 rauhen Bauernknechten am Südufer des Vierwaldstätter Sees. Sie hatten schon längere Zeit mein Tun und Treiben mißtrauisch beobachtet. Als ich aber einmal — dazu versehentlich — einen Fuß in eine Wiese gesetzt hatte, kamen sie mit geschwungenen Fäusten, wilden Gebärden und einer Flut rätselhafter schweizerischer Schimpfworte auf mich zugestürzt. Als ich aber ruhig stehen blieb, in wohlgesetzter Rede, von der sie wahrscheinlich ebenso wenig verstanden, als ich von ihrem Kauderwelsch, „Buße" für meinen Frevel anbot, legten sie nicht Hand an mich, sondern zogen brummend ab. — Komisch war die Wirkung eines nächtlichen Leuchtens auf der Terrasse eines unbewohnten Wochenendhäuschens bei Kippel im Lötschental. Wir hatten eben mit dem Fang begonnen, als einige Landeseinwohner erschienen und in inquisitorischem Tone frugen, was wir eigentlich trieben, sie hätten geglaubt, wir hätten das „Hüsli" angesteckt. Dergleichen Meinung war offenbar die Feuerwehr von Kippel, die 4 Mann hoch im Gleichschritt eine Viertelstunde später anrückte, zuerst sehr barsch tat, sich bald von unserer Harmlosigkeit überzeugte und dann interessiert einige Zeit uns zuschaute. — Sehr gescheut habe ich immer das Zusammentreffen mit Herden. Ein Angegangenwerden durch eine Kuhherde in breiter Front und Angriffe von Stieren können die Behaglichkeit des Sammlers gründlich stören. Ein wilder Stier hat mich bei Engelberg einmal in erhebliche Gefahr gebracht. Auch die Nekkereien von Ziegen- und Schafböcken habe ich nie geschätzt. Ein Schafbock, der durch alle Stockschläge nicht zu Verstand zu bringen war (ist das bei einem Schaf überhaupt möglich?), hat mich einmal zum Verlassen eines günstigen Fanggeländes gezwungen. Keiner Ausführung bedarf es, daß unbeaufsichtigte oder auch hochbeladene, beißende und schlagende Maultiere auf schmalen Gebirgspfaden nicht sehr angenehm sind. Kreuzottern bin ich mehrfach beim Sammeln begegnet, was eine mit dem Leben büßen mußte. Die andern rissen rechtzeitig aus. Es gibt noch andere Gefahren für den Sammler, wie Bremsen, Stechfliegen, böse Hunde, Räuber und Mörder, zerbrochene Gerätschaften, verlorene Giftgläser, verlöschende Lampen, Moorbäder. Von diesen will ich hier aber nicht handeln.

Nur noch ein Schlußwort über die Ethik des Schmetterlingssammelns. In uns Sammlern allen liegt etwas von der Raffgier und Habsucht, die in dem „ich will das Tier fangen, ich will es in meiner Sammlung haben, ich will mit seinem Besitz prahlen können", ihren Ausdruck findet. Wer in dieser Art des Sammelns stecken bleibt, ist ein armer Kerl. Höher steht schon die Freude an der Schönheit der Schmetterlinge, nicht nur der Augenreißer, sondern auch der fein gezeichneten Tiere, an der Sauberkeit der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Präparation und der Ordnung in der Sammlung. Hier bricht schon der sittliche Mensch durch. Und dann öffnen sich die Pforten der Wissenschaft: die Beobachtungen über Fangort und Flugzeit, über Entwicklung und Lebensweise, über die Einzelheiten des Körperbaues und die Funktionen der Sinnesorgane u. a. m. Hier kann auch der bescheidene Sammler die Wissenschaft wirklich fördern, vor allem, wenn er sich die Mühe macht, das Beobachtete zu Papier zu bringen. Erwähnt muß auch werden, daß, wer Schmetterlinge sammelt, von selbst etwas Entomologe in dem Sinne werden muß, daß er sich auch für die anderen Insektengattungen interessiert. Ebenso geht es nicht ohne einige Kenntnisse in Botanik und selbst Geologie. Letzteres vor allem dann, wenn das Eindringen in die tieferen Probleme der entomologischen Wissenschaft, die geographische Verbreitung der Schmetterlinge, ihre Herkunft und Abstammung, ihre Formen- und Rassenbildung dem Sammler ein inneres Bedürfnis geworden ist. Als Krone alles Sammelns ist mir aber immer das Verweben mit der großen Mutter Natur, das Lauschen auf ihre Sprache gewesen, die dann von selbst die Achtung vor dem Geschöpfe, die ehrfürchtige Beugung vor dem Schöpfer, dessen Wunder den Sammler umgeben, mit sich bringt.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Lepidopterenfauna Sardiniens.

Von Dr. H. Bytinski-Salz,

Deutsch-Italienisches Institut für Meeresbiologie Rovigno d'Istria, Italien.

Mit 1 Tafel und 1 Textfigur.

(Fortsetzung.)

Microlepidoptera.

Die Micro-Ausbeute wurde von Dr. C. Schawerda bestimmt; fragliche Arten wurden von Prof. H. Rebel und Dr. Zerny revidiert. Belegexemplare aller Arten, soweit nicht anders angegeben, in coll. Schawerda.

A = Aritzo; C = Cagliari; M. G. = Monti del Gennargentu.

Pyralidae.

Aphomia sociella L. *var. grisea* Tur. 23.—26. VI. A.

Crambus sardiniellus Tur. 23.—26. VI. A.

Crambus corsiaellus Dup. VIII. A.

Ancylolomia tentaculella Hbn. VIII. A.

Oxybia transversella Dup. 15. VI. C.

***Ephestia figuliella* Gregs. 15. VI. C.

Ephestia welseriella Z. 15. VI. C. 7. VII.—VIII. A.

***Ephestia disparella* Rag. 23. VI. A.

Ancylosis cinnamomella Dup. 23. VI. Ein ganz ungezeichnetes dunkelbraunes Exemplar mit rotem Beiton.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): von der Goltz H.

Artikel/Article: Sammelerinnerungen eines Siebzigjährigen (Schluß) 180-182